

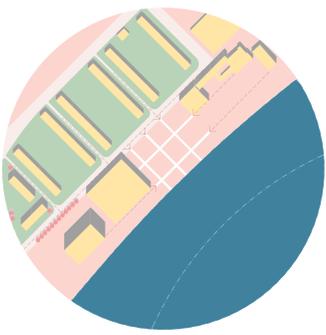
A S

ART STATION
SCHAULAGER AM MAIN

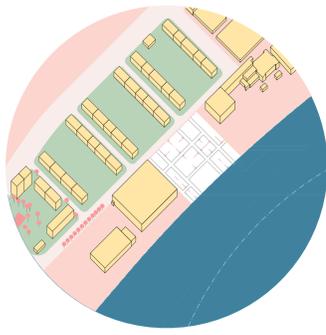


A S

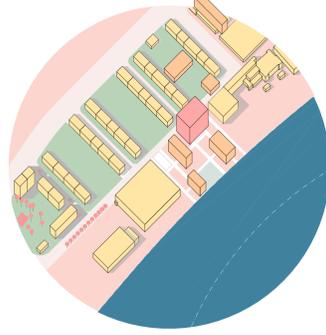
ART STATION SCHAULAGER AM MAIN



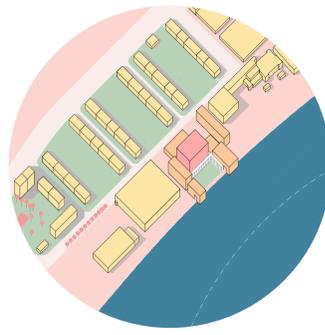
LINARE FORTFÜHRUNG



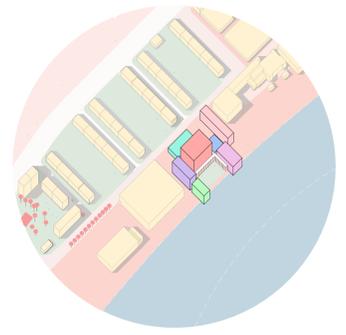
PLATZNUTZUNG



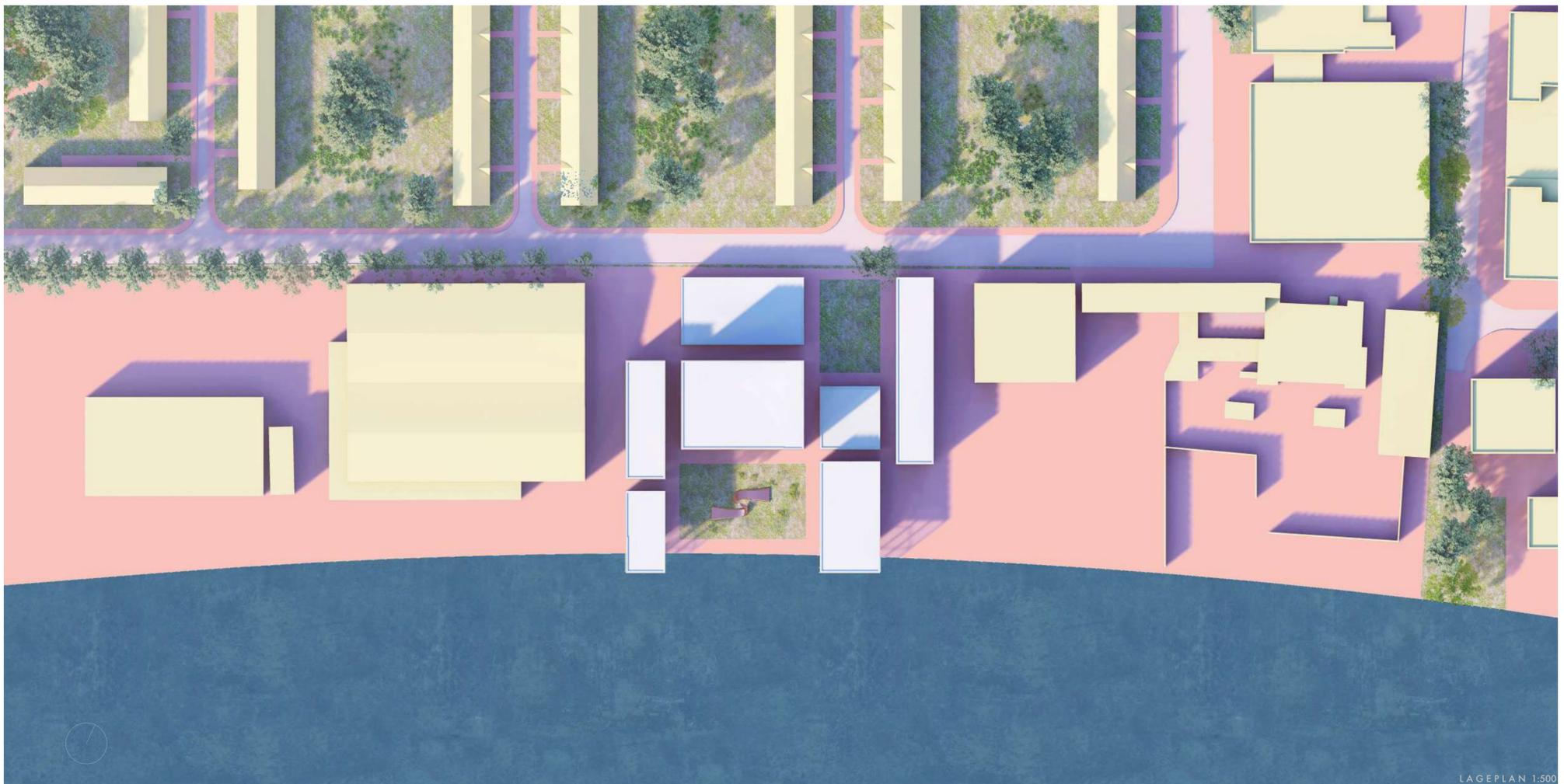
NUTZUNGSVERTEILUNG
UMGEBUNGSRELEVANT



HAUPT/-NEBENNUTZUNGEN



NUTZUNGSKONZEPT

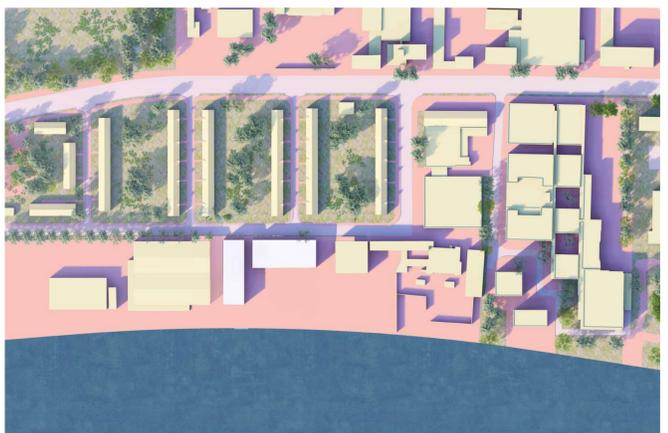
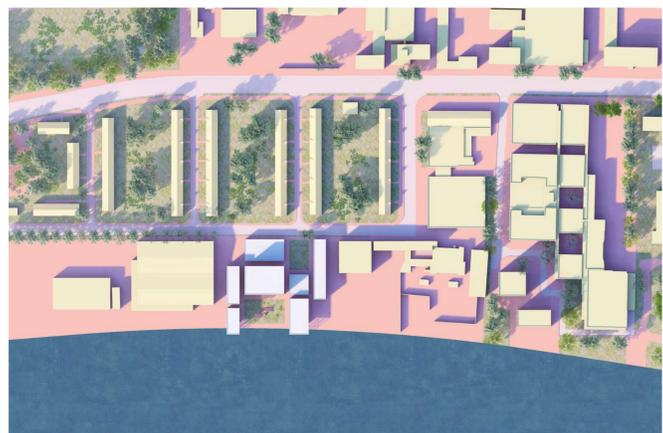


LAGEPLAN 1:500

HOCH²
 Beim Konzept 1 bestand der konzeptionelle Gedanke darin, dem umgebenden Gebiet eine neue Persönlichkeit zu verleihen, indem man auf eine reduzierte Form greift die mit seiner Orientierung entscheidende städtebauliche Aussagen trifft. Die Nord-Süd-Fassade wird zu einem attraktiven Gesicht der Nachbarschaft und der gegenüberliegenden Promenade zum Mainufer. Das Gebäude über einen neuen Treffpunkt am Main und greift die vertikale Gestalt in die Stadtsilhouette auf. Es soll zu einem Ort der Kommunikation und des Treffens werden, durch Kunst eingeladen und verbunden auf eine neue Art und Weise. Durch den Platz der sich aufgrund der schmalen Körperausrichtung bildet, entsteht eine Verbindung zu den bestehenden Lagergebäuden und lädt zum Verweilen ein. Die Innengestaltung und Aufteilung der Räumlichkeiten gibt der Kunst genug Raum zum Ausstellen. Man wird über Brücken durch die moderne Kunst geführt und verführt in die interessante Innenwelt des Schaulagers. Das Gebäude verfügt noch über einen Café, Bibliothek, Werkstatt, Seminarräume und Wechselausstellungsfläche. Die recht schmale Fuge des Gebäudes von dem anderen trennt so zu einem Erlebnisort der Bewegung und Reflektion ein. Es dient als Anlaufstelle für Passanten, welche nicht nur den Ausblick von den Brücken zwischen den Gebäuden aus über die versetzten Ebenen erleben können, sondern auch einen Blick auf die Promenade und den wunderschönen Main erblicken können. Wie in dem Konzept schon bereits erwähnt liegt die Stärke dieses Konzeptes in der Einfachheit der Form die sich städtebaulich gut mit der regelhaften Struktur mit in die Nachbarschaft einbettet aber auch zum Mainufer hervorhebt. Mit dem Konzept HOCH² gewinnt man eine neue Oase für Kunst, deren Lagerung und ein Platz wo man gerne vorbeikommt und über die brückenartige Erschließung immer wieder aufs neue Ausstellungen erleben kann. Entsprechend der Positionierung der vertikal stehenden Körper fühlt man sich sowohl von der Straße als auch der Mainufer Seite eingeladen. Für dieses Konzept ist noch wichtig zu sagen dass sich noch dazu ein Platz öffnet der unterschiedlich genutzt werden kann. Soles es für offene Veranstaltungen, Ausstellungen oder ein Ort für Künstler sein ist offen hingestellt. Es soll auch die Möglichkeit von Kultur und Bildung in einem geben und mit diesem Konzeptzusammenhang kann man sich dies auch an dieser Stelle gut vorstellen. Dies würde für das ganze Gebiet eine große Rolle spielen in Sicht Aufwertung der schon vorhandenen Gebäude, an Attraktivität der bis jetzt ungenutzten Lage und Mehrwert das das Gebäude erfüllt ein fehlenden Nutzungen.

ART STATION
 Beim Konzept 2 sollte bei der architektonischen Gestaltung im Sinne der Aufgabe Kunst und Natur in harmonischer Weise zusammenfließen. Bei der Konzeptentwicklung wurden die schmalen Straßen der Nachbarschaftshäuser die zum Mainufer führen fest berücksichtigt, sowie die Gebäudekanten der umgebenden Lagerhallen. Beim ersten Betreten des Ortes hatte die Durchquerung durch die engen Wege der Lagerhallen eine große Wirkung hinterlassen und hat sich als ein wichtiges Symbol und Merkmal des Gebäudes in das Gedächtnis eingepreist. So entstand auch der Grundgedanke der ersten „Ernstnahmen“ und Wirkungen die das Gebiet an uns heranlassen hat weiter in die Konzeptentwicklung einfließen lassen. Mit dem aus der Analyse entstandenen Planer haben sich Flächen geteilt die jeweils je nach für sich analysiert wurden und dementsprechend bebaut wurden. Jeden Körper wurde in Hinblick auf seine Größe, Vernetzung, Zugänglichkeit, Lagebeziehung (insbesondere eine passende Nutzung zugeordnet). Auf diese Art und Weise ist ein Gebäudekomplex entstanden wo man an jeder Stelle Kunst erleben kann. Sei es in der Bibliothek, im entspannten Cafébereich oder während der Arbeit im Seminarraum. Es ist zu einer Kunststation geworden wo man sich einladend von jeder ausgerichteten Gebäudekante fühlt und wird durch die assoziativen schmalen Fugen durchwegungen hinein in die Welt der Kunst geführt bis zur Endstation des wunderschönen Mainufers. An der attraktiven Stelle des Mainufers wurde im Konzept beschlossen die Glasbrücke über den Main hinauszuweisen so zu gestalten dass die Körper an Stelle der Promenade offen gehalten werden, sodass man die Wechselausstellung die da ausgestellt wird immer wieder bei einem lockeren Spaziergang erleben kann. Das Motiv dahinter war den Menschen auch auf eine andere Art zu ermöglichen Kunst zu erleben und dienen immer wieder aufs neue einen Grund zu geben zu diesen Ort zurückzukehren und sich immer wieder aufs neue von der Kunst die an der Stelle mit der Natur in Einklang legt zu verbinden. Die unterschiedlich großen Körper zeigen aus jeder Perspektive eine andere Ansicht, und reflektieren mit der fugeartigen Durchquerung eine spannende Atmosphäre während man sich von Gebäude zu Gebäude bewegt. Außerdem ist die Bewegung der Körper die durch die Größenunterschiede entsteht auch eine Assoziation auf die Bewegung die auch im Wasser auftritt. Im Zentrum befindet sich der Schaulager und um den Schaulager orientiert die Nebennutzungen (Café, Bibliothek, Seminarräume, Werkstatt, Wechselausstellung), die wegen der flexiblen Grundrisse auch als Ausstellungsflächen genutzt werden können.

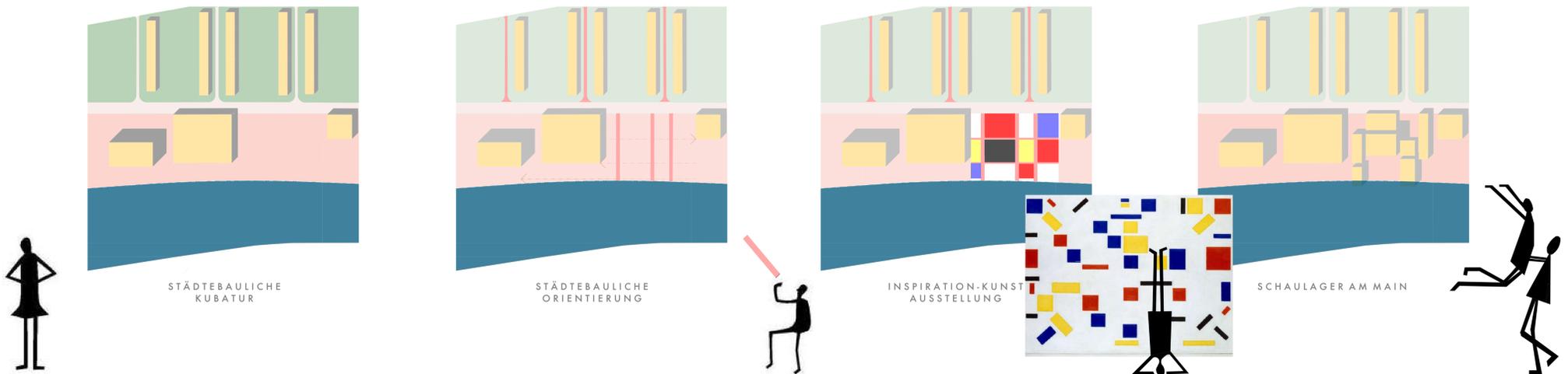
COMETOGETHER
 Bei dem dritten Konzept entschieden wir uns für zwei länglich gezeigte Körper die mit ihren Ausrichtungen eine wichtige Aussage im städtebaulichen Raum treffen. Ansatz dieses Konzeptes war es viel Ausstellungsfläche in zwei schmale Körper unterzubringen, mit geringem überbauten Volumen auf dem Grundstück. Städtebaulich nehmen die Baukörper die Fluchten der Nachbarbauten als Gebäudeskizzen auf. Mit dieser Konstellation ergibt sich eine offene Fläche in den äußeren Erschließungsebenen und dies wird durch die unterirdisch normal den Gedanken eine offene und freie Skulptur zum Main beleuchten. In diesem Konzept stellt man bewusst die über 50m lange Gebäudekante zum Nachborgebiet um den Standort nochmal zu ergänzen und die Wichtigkeit und Schönheit die dahinter aufdringt ist aufzuzeigen. Die kleine Unterbrechung zwischen beiden Gebäuden bei auch die Frage nach der Erschließung. Somit gelingt man automatisch, geführt entlang der langen Gebäudekante in die Welt der Ausstellungsfläche. Der zweite Körper ist in Gegensatz zu seinem „Partnergebäude“, zu dem Bestand ausgerichtet und übernimmt die Fluchten der angrenzenden Hallen um diese nochmal zu betonen und auch konzeptionell zu berücksichtigen. Die Verortung nach hat sich die Nutzungsverteilung gegleitet, sodass sich im horizontal gelegenen Körper das Schaulager mit all seinen Künsten präsentieren lässt. Im anderen Gebäude befindet sich die Wechselausstellung, Café, Bibliothek, Seminarräume und Werkstätten. Die unterbrochene L-Form gliedert sich in das städtebauliche Gefüge ein und lässt die allein stehende Körper jedes für sich eine eigene Sprache im Raum der Kunst zu sprechen. Wie zwei große abstrakte Gebäude macht die Fassade im Stadtraum auf das Schaulager Komplex als Ort lebendiger Kunst aufmerksam. Während im Inneren die Schaulagers das Hauptaugenmerk darauf liegt, lokale Ausstellungsfläche herzustellen, soll sein Äußeres auf seine Besonderheit als Ort ästhetischer Wahrnehmung und lebendiger Kunst aufmerksam machen. Aus diesen Gründen nennen wir das Konzept „come together“, weil das eine ohne das andere nicht funktioniert bzw. weil die Stärke des einen nur mit dem anderen zu Ausdruck kommt. Es ist das Gegenstück des anderen. Außerdem will man mit dem Konzeptrahmen auf einen neuen Ort aufweisen der alle Menschen einlädt sich an der Stelle auszutauschen, informieren, Kunst erleben, inspirieren, erholen. Mit dieser Gebäudekombination unterschiedlicher Nutzungen soll das Gebiet aufgewertet werden, und mit dem Schaulager Thema setzt man einen Baustein für eine lebendige und lebendigere Ortschaft im Güterviertel am Main.



A S

ART STATION

SCHAULAGER AM MAIN



A S

ART STATION
 SCHAULAGER AM MAIN



SCHNITT B-B



GRUNDRISS 1.0G M 1:200

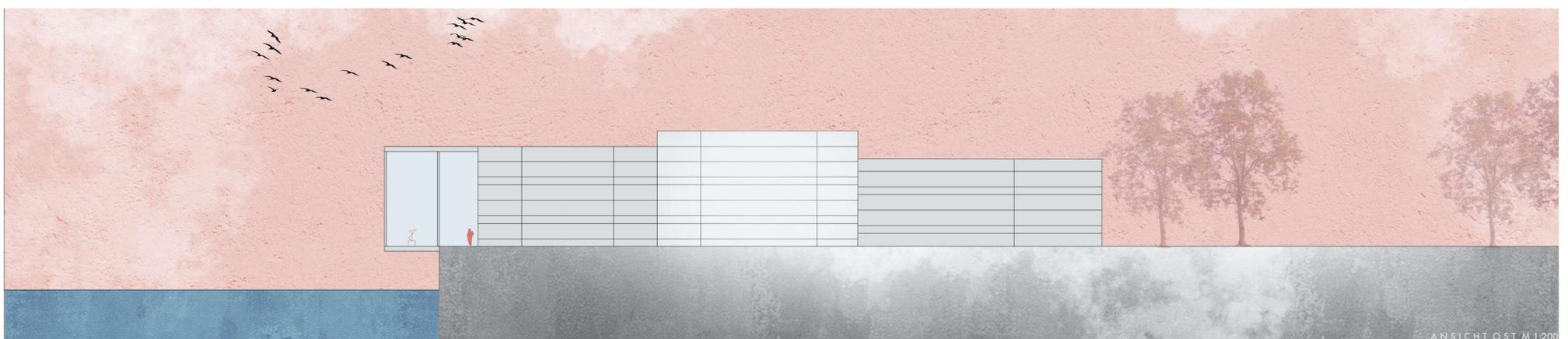


ANSICHT NORD M 1:200

A S

ART STATION

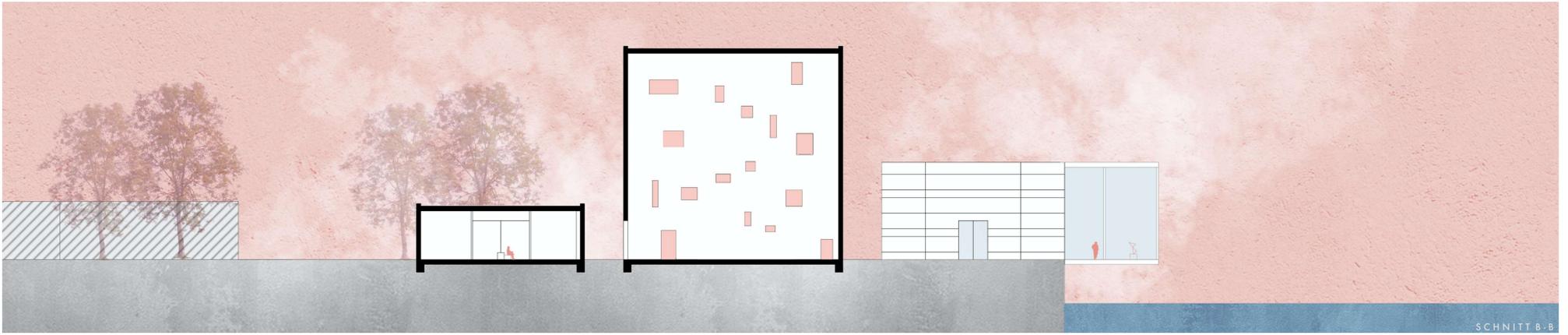
SCHAULAGER AM MAIN



A S

ART STATION

SCHAULAGER AM MAIN



A S

ART STATION
SCHAULAGER AM MAIN



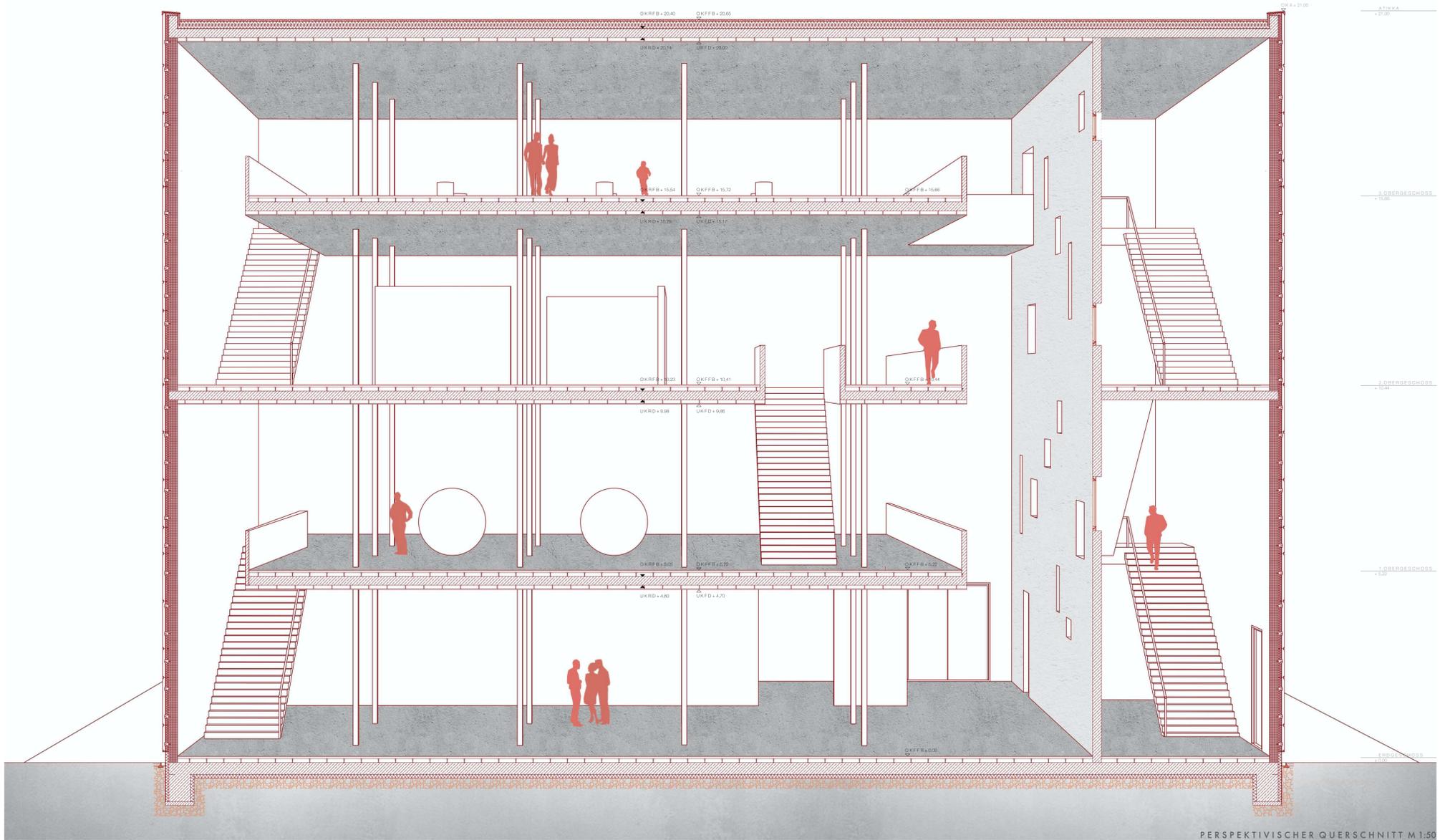
A S

ART STATION
SCHAULAGER AM MAIN



A S

ART STATION SCHAULAGER AM MAIN





FLACHDACHAUFBAU
 Doppelsteifholzdeckung
 Mehrschichtplatte
 Einhängeprofil
 Wandanschlussprofil
 Lüftungsgitter
 Kiesrandstreifen 5cm
 Vlies 2cm
 Dampfsperre
 Harte Dämmung 20cm
 Stahlbetondecke 25cm

WANDAUFBAU
 Planum feinsweiß matt
 Modulleiste
 Wandwinkelstütze
 Wandabstandhalter
 Wandstück thermisch getrennt
 Luftschicht
 Wärmedämmung 12cm
 Betonfertigteil 25cm

INNENBODENAUFBAU REGELGESCHOSS
 Marmor 2cm
 Hohlraumbodenplatte 4,5cm
 Hohlbodenstützfuß
 höhenregulierbar 10-15cm
 Stahlbetondecke 25cm

INNENBODENAUFBAU EG
 Marmor 2cm
 Hohlraumbodenplatte 4,5cm
 Hohlbodenstützfuß 10-15cm

SOCKELAUFBAU
 Fundamentplatte 30cm
 XPS-G Dämmung 10cm
 Kiesschüttung
 Erdreich

